



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wochentlich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei. Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. vierteljährlich. Für Nichtmitglieder jedes Stück 300 M. vierteljährlich. Im Postbezug 1250 M. vierteljährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Postkosten, Nichtmitglieder erhaben außerdem noch 15 M. vierteljährlich Versandgebühren, zu erstatten. Umfang einer Seite 360 viergespaltene Zeilen. Mitgliedspreis: die Zeile 6 M., $\frac{1}{2}$, Seite 1875 M., $\frac{1}{4}$, Seite 1000 M., $\frac{1}{8}$, Seite 500 M.

Nichtmitgliedspreis: die Zeile 18 M., $\frac{1}{2}$, Seite 5625 M., $\frac{1}{4}$, Seite 3000 M., $\frac{1}{8}$, Seite 1500 M. Stellensuche 3 M., die Zeile. Chiffregebühr 4 M. Bestellzettel für Mitglieder und Nichtmitglieder die Zeile 8 M. Wochen-Anzeiger: Dieselben Preise wie im Börsenblatt für Mitglieder und Nichtmitglieder. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig. — Rationierung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerung, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall jederzeit vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 172 (N. 116).

Leipzig, Mittwoch den 26. Juli 1922.

89. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Stenographischer Bericht

über die ordentliche Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig am Sonntag Kantate, dem 14. Mai 1922, vorm. 9 Uhr, im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig.

(Fortsetzung zu Nr. 170.)

Vorsitzender Hofrat Dr. Arthur Meiner (Leipzig): Meine Herren, wir kommen nunmehr zu einem der Hauptpunkte unserer Tagesordnung:

7. Antrag des Vorstandes auf Änderung der Satzungen des Börsenvereins.

Hierzu Anträge des Herrn Dr. Fritz Springer (Berlin).

Ich kann hier auf meine in der vorigen Hauptversammlung getanen Äußerungen, sowie auf den im Börsenblatt vom 8. Februar 1922 bereits veröffentlichten Bericht des Vorstandes hinweisen. Ich stelle hiermit nochmals ausdrücklich fest, daß der Antrag auf Satzungsänderung gemäß § 56 der Satzungen vom Vorstand gestellt ist, daß die letzte Hauptversammlung auf diesen Antrag eingegangen ist, daß er dann einem zu diesem Behufe gewählten und in der vorgeschriebenen Form zusammengesetzten Außerordentlichen Ausschuss überwiesen wurde und daß das Prüfungsergebnis dieses Ausschusses drei Monate vor der heutigen Hauptversammlung durch das Börsenblatt mitgeteilt ist. Der Vorstand legt heute die beiden Satzungsentwürfe zur endgültigen Beschlußfassung vor, wobei Stimmvertretung ausgeschlossen und eine Mehrheit von zwei Dritteln der in der Hauptversammlung anwesenden Mitglieder zur Annahme dieser neuen Satzung erforderlich ist.

Ich bitte Sie, sich bei der Aussprache über die verschiedenen Punkte der Satzungsänderung so kurz wie möglich zu fassen. Es liegt mir fern, die Freiheit des Wortes einzuengen; aber wenn Sie einen Blick auf die Satzungsentwürfe und auf das etwas umständliche Satzungsänderungsverfahren werfen, so werden Sie mir zugeben, daß durch dies Verfahren hauptsächlich zur Entlastung der Hauptversammlung Gelegenheit gegeben werden sollte, und jeder, der Wünsche und Bedenken hatte, konnte sie ja vorher zur Sprache bringen.

Der Vorstand hat es z. B. bedauert, daß der Gedanke der außerordentlichen Mitgliedschaft im Satzungsänderungsausschuss keinen Freund fand; er hat sich aber der ablehnenden Meinung des Ausschusses gefügt, und so bitte ich auch Sie, die Sie vielleicht das eine oder das andere nicht für weitgehend genug oder für zu eng halten, das hier nicht weiter zu berühren, sondern sich ebenfalls auf das zu beschränken, was erreichbar ist. Ich glaube, Sie können zu dem Satzungsänderungsausschuss das Vertrauen haben, daß er sich, soweit es der umfangreiche Fragenkomplex zuließ, jedenfalls mit allen wichtigen Fragen gründlich beschäftigt hat, und daß im heutigen Kreise neue Dinge nicht zur Sprache gebracht werden können; denn wenn es sich um etwas sachlich Neues handelte, müßte es zuvor erneut dem Satzungsänderungsausschuss zur Prüfung vorgelegt werden, und das dauerte dann wieder zwei Jahre, ehe es angenommen werden könnte. Redaktionelle Änderungen hier zur Sprache zu bringen, das erscheint wohl nicht notwendig.

Ich erteile nunmehr zunächst Herrn Bohnen das Wort für die Begründung des Entwurfs B, weil in diesem Entwurf alles zusammengestellt ist, worüber im wesentlichen eine Einigung erzielt wurde, während Herr Dr. Vielesfeld ausschließlich über das Kurialsystem referieren wird, über dessen Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit die Meinungen im Satzungsänderungsausschuss bekanntlich geteilt gewesen sind, derart, daß insoweit die Mehrheit des Ausschusses bei einem Stimmverhältnis von 8 zu 7 auf einem ablehnenden Standpunkte stand.

Ich bitte Herrn Bohnen, das Wort zu nehmen.

Berichterstatter Heinrich Bohnen (Hamburg): Meine sehr geehrten Herren! Als ich von Hamburg abreiste, um hier zu diesem Entwurf zu sprechen, da habe ich mir die ersten Worte, die ich sagen wollte, zurecht gelegt. Ich wollte sagen: »Meine Herren, der Satzungsänderungsausschuss hat mir den ehrenvollen Auftrag gegeben, vor Ihnen den Mehrheitsentwurf zu vertreten«. Nachdem ich jedoch die gestrige Versammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine mitgemacht habe, muß ich Ihnen sagen, daß sich das Wort »ehrenvollen« in das Wort »dornenvollen« verändert hat. (Heiterkeit.) Meine Herren, die gestrige Sitzung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine hat mir gezeigt, wohin es kommen wird, wenn wir einmal die Kurialabstimmung in unseren Börsenvereinsatzungen verankert haben. Meine Herren, der Verlag hat in der gestrigen Sitzung durch Schweigen, durch eisiges Schweigen gezeigt, daß er absolut kein Interesse für das hat, was das Sortiment ihm auseinandergesetzt hat. (Sehr richtig! bei den Vertretern des Sortiments. — Unruhe bei den Vertretern des Verlags.) Meine Herren, es ist für einen Redner, der zu einer Sache zu sprechen hat, eine sehr schwere, eine dornenvolle Aufgabe, zu sprechen, wenn er weiß, daß er keinen Resonanzboden findet, und diesen Resonanzboden haben gestern die Redner in der Abgeordnetenversammlung nicht gefunden; denn daß sie einen Resonanzboden bei den Sortimentern und bei denjenigen Verlegern, die Interesse für das Sortiment haben, gefunden haben, das sagt gar nichts. Sie haben einen Resonanzboden finden wollen bei dem Verlag, und